



WSW.info

Das Kundenmagazin der WSW-Unternehmensgruppe 165/2016

Trinkwasser auf dem Prüfstand

Das Bergische Wasser- und Umweltlabor

www.wsw.info



WSW

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer steht vor der Tür, da haben wir uns doch mal in der Stadt umgesehen. Wie steht es denn um die Wuppertaler Freibäder und die Vereine, die sie mittlerweile betreiben?

Außerdem gibt es ein paar Gartentipps von Staudenexpertin Anja Maubach, und wir haben uns im Bergischen Wasserlabor umgesehen. Unglaublich, wie weit die Analysetechnik mittlerweile ist. Wasser spielt übrigens auch im seit kurzem verfügbaren Update der Tal.App eine große Rolle. Dort gibt es jetzt alle Informationen rund ums Wuppertaler Trinkwasser und einen Blick hinter die Kulissen des Grünen Zoos Wuppertal. Also, am besten gleich herunterladen oder updaten!

Viel Spaß beim Lesen wünscht



Holger Stephan
(Chefredakteur wsw.info)



Seite 10



Seite 12



Die drei Symbole, die Sie unter einigen Artikeln finden, zeigen an, dass es in unserer elektronischen wsw.info weiterführende Informationen, mehr Bilder oder Filme und eine Kommentarfunktion gibt. Schauen Sie einfach rein unter www.wsw.info.



Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Text.



Hier sehen Sie noch mehr Bilder zum Thema.



Hier finden Sie Videobeiträge zum Thema.



Seite 8

News

Neuigkeiten, Informationen, Termine 3

Online

Apps, Videos und exklusive Inhalte 19

Kultur

Wuppertaler Tafel: Zu Besuch im Büchermarkt 10

Mridangam: Indische Klänge aus Wuppertal 20

Kunst im öffentlichen Raum 30

Unternehmen

WSW-Sponsoring 29

Freizeit

Urban Gardening: PflanzBar auf der Hilgershöhe 8

Freibad Vohwinkel: Ehrenamtlich für das kühle Nass 16

Anja Maubach: Die Gartenflüsterin 22

Wasser

Bergisches Wasser- und Umweltlabor 12

Verkehr

Ticket2000 feiert Jubiläum 7

Hilfe in der Not: WSW-Standwagen 24

AboOho!: CUP Frozen Yogurt 26

Energie

Interview: WSW Garant-Tarife 6

Energie kompakt 14

TERMIN: Tag der Ausbildung bei den WSW

Die WSW laden am Freitag, 26. August von 14 bis 18 Uhr und am Samstag, 27. August von 10 bis 14 Uhr zum „Tag der Ausbildung“ auf das Betriebsgelände an der Schützenstraße ein. Der Tag soll Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ermöglichen, sich über die vielfältigen Ausbildungsberufe bei den WSW zu informieren. Auszubildende stellen ihre Ausbildungsberufe vor, Schülerinnen und Schüler können in den Werkstätten selbst schrauben, drehen oder fräsen und die Ausbilder stehen für Fragen zur Verfügung. Wer sich bereits für 2017 einen Ausbildungsplatz bei den WSW sichern möchte, kann sich ab sofort online unter www.wsw-online.de/ausbildung bewerben.

ÖPNV: Neuer Fahrplan ab Juni

In diesem Jahr wird es am 12. Juni 2016 einen Fahrplanwechsel geben. Das öffentliche Nahverkehrsangebot ist weiterhin breit und unverändert gut aufgestellt. Neben minimalen Anpassungen bei Fahrzeiten hat die WSW mobil in diesem Jahr besonders auf die Anschlussverbesserung geachtet und diese optimal angepasst. Als Mobilitätsdienstleister in Wuppertal ist es der Anspruch, den öffentlichen Nahverkehr so attraktiv wie möglich zu gestalten. Mit dem Fahrplanwechsel wird die Fahrt mit Bus und Schwebbahn noch effizienter für alle Fahrgäste. Der neue Fahrplan ist in den WSW MobiCentern in Barmen und Elberfeld erhältlich.

TICKETTIPP: Entspannt in die Stadt mit dem Ab-in-die-City-Ticket

Schon mehr als 26000 Wuppertalerinnen und Wuppertaler nutzen seit der Einführung das Ab-in-die-City-Ticket. Einfach das Auto stehen lassen und ganz bequem zum Shoppen oder zum Bummeln in die Innenstadt schweben. Im Jahr 2015 hatten genau 15000 Kundinnen und Kunden keine Lust auf Stau oder Parkplatzsuche am Wochenende. Ein bisschen die Läden durchstöbern und mit wenig Hektik einfach nur entspannen. Möglich ist das alles mit dem Ab-in-die-City-Ticket für nur 6,70 Euro. Und weil Shoppen alleine keinen Spaß macht, können bis zu fünf Personen das Ab-in-die-City-Ticket nutzen. Gültig ist es an allen Samstagen und an ausgewählten verkaufsoffenen Sonntagen.



Shopping ohne Parkplatzstress – mit dem Ab-in-die-City-Ticket

So erreichen Sie uns

WSW-Zentrale

Telefon 0202 569-0 · Fax 0202 569-4590
www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de

WSW mobil

MobiCenter

Elberfeld: Wall 31
Barmen: Alter Markt 10

Fahrplanauskünfte und Tarifberatung

Telefon 0180 6 504030 rund um die Uhr
(Festnetzpreis 0,20 Euro/Anruf, mobil 0,60 Euro/Anruf)
mobicenter@wsw-online.de

Lob & Kritik

Telefon 0202 569-5250
kritik.verkehr@wsw-online.de

WSW Energie & Wasser

TelefonServiceCenter

Telefon 0202 569-5100
Fax 0202 569-5190
energie.wasser@wsw-online.de

Energieberatung

Telefon 0202 569-5151
Fax 0202 569-805151
energieberatung@wsw-online.de

KundenCenter

Elberfeld: Turmhof 6
Barmen: Alter Markt 10

Einzahlungen am Kassenautomaten

Hauptverwaltung: Bromberger Straße 39–41

WSW Beschwerdemanagement

Telefon 0202 569-5150
beschwerde@wsw-online.de

WSW Entstördienst im Notfall

Gas/Wasser/Fernwärme/Abwasser

Telefon 0202 569-3100
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938755

Strom

Telefon 0202 569-3000
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938760

Fundbüro

Rathaus Barmen, Wegnerstraße 7
Telefon 0202 563-6718

SOMMERWANDERUNGEN: Wuppertals Kleingärten

Der K-Weg ist ein Wanderweg durch Wuppertals Kleingartenanlagen mit einer Gesamtlänge von rund 50 Kilometern. Vier Rund- und zwei Verbindungswege sind in sechs überschaubare Abschnitte gegliedert. Auf jeder Talseite wurden zwei Rundwege mit je einem Verbindungsweg eingerichtet. Hierdurch entsteht eine Fülle von reizvollen Kurzwanderstrecken, mit herrlichen Ausblicken in die Stadtlandschaft. Durch das dichte Busliniennetz der WSW mobil sind all diese Wege bequem erreichbar. Neben den bekannten Wuppertaler Themenwegen Eulenkopfweg und Geopfad haben sich die K-Wege seit rund zehn Jahren als dritter Themenweg etabliert. Die Gemeinschaft der Wuppertaler Kleingärtnervereine hat somit ihren eigenen Wanderweg. Das ist fast so einmalig wie die Schwebbahn. Wie jedes Jahr in den Sommerferien laden die WSW nun gemeinsam mit dem Sauerländischen Gebirgsverein zum Wandern ein. Die Broschüre unter dem Motto „Sommerwanderungen“ ist kostenlos in den WSW MobiCentern Barmen und Elberfeld erhältlich. Termine sowie alle Informationen zum Thema Wanderungen sind zusätzlich im Internet unter www.wsw-online.de zu finden.



Wandern in Wuppertal: Der K-Weg verbindet 42 Kleingärten

EINFACH ANDERS: Die neue Werbekampagne der WSW

Machen wir uns mal nichts vor: Niemand wartet auf Werbung. Es sei denn, man wird dabei gut unterhalten. Und genau das wollen die Wuppertaler Stadtwerke erreichen – indem sie ihre Leistungen unterhaltsam und überraschend präsentieren. Im Mai dieses Jahres startete daher die neue Werbekampagne der WSW: frech, unkonventionell, unterhaltsam und aufmerksamkeitsstark – einfach mal ganz anders, mit einer Prise Humor und immer mit einem Augenzwinkern. In der Stadt findet man die zahlreichen Motive an Bushaltestellen sowie in Bussen und der Schwebbahn. Eines dieser Motive findet sich auch in der WSW Strom Grün-Anzeige in dieser wsw.info-Ausgabe (Seite 28). Ziel der neuen Werbekampagne ist es, die Verbundenheit der WSW zu Wuppertal deutlich zu machen: Die WSW gehören zu Wuppertal wie die Wupper. Egal ob im öffentlichen Nahverkehr mit Bus und Schwebbahn, mit der Energieberatung in den KundenCentern oder als Sponsor zahlreicher kultureller, sportlicher oder sozialer Initiativen, Institutionen und Vereine – die Stadtwerke sind immer mit dabei, getreu dem Motto „Wuppen wir's!“.



Eines von vielen verschiedenen Motiven der neuen WSW-Werbekampagne

TRASSEN: Neue ÖPNV-Wegweiser auf Nordbahn- und Sambatrassse

Auf der Nordbahn- und Sambatrassse befinden sich seit Frühlingsbeginn neue Wegweiser. Diese zeigen den Weg zur nächsten Bushaltestelle oder Schwebbahnstation. An neun Abgängen der Nordbahntrassse und drei Abgängen der Sambatrassse wurden die praktischen Wegweiser aufgestellt. Zusätzlich findet man immer die Entfernung zum nächsten Trassenabgang, mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, auf den neuen Wegweisern. Besucherinnen und Besucher können so entscheiden, ob sie die nächste Trassenetappe noch spazieren, skaten, radfahren, joggen oder direkt auf Bus und Schwebbahn umsteigen wollen. Wer die Wuppertaler Trassen mit Freunden oder der Familie entdecken möchte, kann ein TagesTicket für die Fahrten nutzen. Eine Übersicht mit allen Trassenabgängen zeigt der QR-Code auf den Wegweisern. Zusätzlich gibt es eine Übersicht im Internet unter www.wsw-online.de/nordbahntrassse.



Schneller zum Bus: Die neuen Wegweiser zeigen, wo es langgeht

INFOVERANSTALTUNGEN: Juni bis September

■	14.06.	MM-Tour Barmen Bf	10.00–14.00 Uhr
■	16.06.	MM-Tour Vohwinkel Schwebbahn	10.00–14.00 Uhr
■	21.06.	MM-Tour Ronsdorf Markt	10.00–15.00 Uhr
■	23.06.	MM-Tour Neviges Markt	10.00–15.00 Uhr
■	24.06.	Zoo-Berglauf	14.00–21.00 Uhr
■	26.06.	Heckinghausen	06.00–18.00 Uhr
■	26.06.	Kinder- und Familienfest auf der Hardt	12.00–18.00 Uhr
■	28.06.	MM-Tour Wieden Schleife	12.00–18.00 Uhr
■	30.06.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	12.00–18.00 Uhr
■	01.07.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■	01.07.	Kinderfest im Zoo	12.00–18.00 Uhr
■	03.07.	Schwebbahnlauf, Opernhaus	10.00–18.00 Uhr
■	05.07.	MM-Tour Barmen Bf	10.00–14.00 Uhr
■	07.07.	MM-Tour Cronenberg Rathaus	10.00–14.00 Uhr
■	11.07.–23.08.	Zoo-Eingang	12.00–18.00 Uhr
■	12.07.	MM-Tour Vohwinkel Bf	10.00–14.00 Uhr
■	14.07.	MM-Tour Vohwinkel Schwebbahn	10.00–14.00 Uhr
■	19.07.	MM-Tour Wichlinghausen Markt	10.00–14.00 Uhr
■	21.07.	MM-Tour Ohligsmühle Hbf	10.00–14.00 Uhr
■	26.07.	MM-Tour Ronsdorf Markt	09.00–13.00 Uhr
■	27.07.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00–18.00 Uhr
■	28.07.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■	01.08.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■	03.08.	MM-Tour Cronenberg Rathaus	10.00–14.00 Uhr
■	09.08.	MM-Tour Raukamp Schleife	09.00–13.00 Uhr
■	11.08.	MM-Tour Neumarkt	10.00–14.00 Uhr
■	16.08.	MM-Tour Barmen Bf	10.00–14.00 Uhr
■	17.08.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00–18.00 Uhr
■	18.08.	MM-Tour Wieden Schleife	09.00–12.00 Uhr
■	23.08.	MM-Tour Neviges Markt	08.00–13.00 Uhr
■	25.08.	MM-Tour Vohwinkel Bf	10.00–14.00 Uhr
■	31.08.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■	01.09.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■	02.09.	DRK-Blutspende Willy-Brand-Platz	13.00–18.00 Uhr
■	06.09.	MM-Tour Barmen Bf	10.00–14.00 Uhr
■	08.09.	MM-Tour Cronenberg Rathaus	10.00–14.00 Uhr
■	10.09.	Stadtteilstes Tesche, Nathrather Str. 76	14.00–18.00 Uhr

■ MobiMobil-Tour ■ MM-Tour/DRK-Blutspende ■ Wassermobil

KURZSTRECKE: Änderungen ab Juni

Kurz = einfach! Das ist das neue Motto bei der Kurzstrecke. Das bedeutet, seit dem 1. Juni 2016 können Fahrgäste der WSW mobil mit einem Kurzstreckenticket zwei Haltestellen mit der Schwebbahn oder drei Haltestellen mit dem Bus fahren – vollkommen unabhängig von der eigentlichen Wegstrecke. Ab sofort sind Kurzstreckentickets auch online erhältlich, in drei bequemen Varianten: als EinzelTicket, 4erTicket oder auch als 10erTicket. Für die SB- und CE-Linien gelten gesonderte Regelungen. Die WSW mobil empfiehlt deshalb allen Fahrgästen dieser Linien, bei Bedarf das Fahrpersonal zu fragen, ob die Kurzstrecke auch für ihre Fahrstrecke gültig ist. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den WSW MobiCentern beraten natürlich gerne zum Thema neue Kurzstrecke. Zudem sind in der elektronischen Fahrplanauskunft (EFA) nun Hinweise und Informationen rund um das Thema vermerkt. Sämtliche Infos können auch bequem auf der WSW-Website www.wsw-online.de eingesehen werden.

SCHOKOTICKET: Frühbucheraktion

Gerade beim Wechsel der jetzigen Viertklässler auf die weiterführende Schule müssen Eltern an tausende Dinge denken. Damit bereits jetzt ein ganz wichtiger Punkt von der Liste gestrichen werden kann, bietet die WSW mobil das SchokoTicket als Frühbucheraktion an. Mit dem SchokoTicket sind Schülerinnen und Schüler rund um die Uhr im gesamten VRR-Gebiet mobil unterwegs und das in allen Bussen, Schwebbahnen und Nahverkehrszügen. Das SchokoTicket ist vielseitig: egal ob zur Schule oder in der Freizeit. Denn für viele Schülerinnen und Schüler bedeutet das SchokoTicket auch ein Stückchen Erwachsenwerden. Jetzt schon das SchokoTicket bestellen und nach den Sommerferien lange Warteschlangen umgehen. Frühbucher, die bis zum 31. Juli 2016 an der Aktion der WSW mobil teilnehmen, sichern sich ein kleines Dankeschön für ihr Kind. Erhältlich ist es in den MobiCentern der WSW mobil. Weitere Informationen zum SchokoTicket gibt es im Internet unter www.wsw-online.de.

ZOOFÜHRUNGEN: Tierische Freunde

Seit Generationen arbeiten die WSW eng mit dem Wuppertaler Zoo zusammen. In den Sommerferien gibt es auch 2016 wieder spannende Entdeckungstouren durch den grünsten Zoo Deutschlands in Kooperation mit den WSW. Elefant, Schimpanse oder Ameisenbär – jeder dieser tierischen Freunde freut sich über Besuch. Doch in diesem Jahr freut sich ganz besonders die kleine Tuffi. Die junge Elefantenkuh erblickte im Frühjahr das Licht der Welt und treibt ordentlich Schabernack im Elefantenhaus. Ob schwimmen, spielen oder einfach faulenzten, Tuffi lässt sich jeden Tag etwas Neues einfallen, um die Herzen der Besucherinnen und Besucher im Sturm zu erobern. Interessenten können während der Sommerferien an den Entdeckungstouren teilnehmen. Die Anmeldung ist telefonisch unter 0202563-3600 möglich und die Führungen finden immer mittwochs um 15 Uhr statt. Für Abo-Kunden der WSW mobil sind der Eintritt und die Führung ermäßigt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.abooho.de.



Schabernack im Elefantenhaus: Tuffi in Aktion

Garantiert günstig

Strom- und Gaspreise unterliegen ständigen Schwankungen. Immer wieder wünschen sich Kunden Planungssicherheit. Deshalb gibt es jetzt zwei neue Laufzeittarife: WSW Strom Garant und WSW Erdgas Garant. Kai Selberg, Leiter des Bereichs Markt und Handel, erklärt das neue Tarifmodell.



Was sind das für neue Produkte?

Mit WSW Strom Garant und WSW Erdgas Garant haben die WSW neue Laufzeitprodukte entwickelt. Mit diesen Produkten bieten wir garantiert dauerhaft stabile Preise, sowohl für private Haushalte als auch für Gewerbetreibende. Das bedeutet eine Preisgarantie auf alle Bestandteile.

Welche Bestandteile sind das?

Der Energiepreis setzt sich heutzutage aus vielen Faktoren zusammen. Zunächst gibt es die reine Energiebeschaffung, die sich aus der Erzeugung, dem Handel und dem Vertrieb ergibt. Darauf fallen dann Steuern, Umlagen, Abgaben sowie Netznutzungsentgelte an, worauf der Energieversorger keinen Einfluss nehmen kann. Das sind alleine beim Strom schon rund 76 Prozent.

Welche Vorteile haben WSW-Kunden?

Wenn sich ein Kunde für WSW Garant-Produkte entscheidet, dann garantiert die WSW den Preis vollständig und über die gesamte Laufzeit des Vertrages. Damit ist der Kunde hundertprozentig gegen steigende Preise abgesichert. Hinzu kommt, dass der WSW Garant unter allen Tarifen der aktuell günstigste ist. Auch eine mengenmäßige Limitierung, wie bisher bei WSW Erdgas Fix, konnte aufgehoben werden, sodass WSW Garant von all unseren Kunden genutzt werden kann. Der Vertragsabschluss ist jederzeit möglich.

Wie lange ist der Preis garantiert?

Beide Produkte besitzen eine Erstlaufzeit bis zum 31. Dezember 2017. Kunden profitieren also zunächst bis Ende 2017 von garantiert stabilen Preisen. Die Preise werden jedoch jährlich neu aufgelegt, damit jeder die Chance erhält, die Konditionen bis zu 24 Monate fixieren zu können.

„Mit den neuen WSW Garant-Produkten ist der Kunde hundertprozentig gegen steigende Preise abgesichert.“

Wie kommt der Preisvorteil zustande?

Ermöglicht wird dieser Preisvorteil nicht nur durch die aktuellen Preisentwicklungen auf den Großhandelsmärkten, sondern insbesondere durch eine feste Vertragslaufzeit. Hierdurch kann die WSW den Energieeinkauf langfristiger planen und entsprechende Mengen einkaufen. Somit werden aktuelle Preisentwicklungen genutzt und direkt in dem neuen Produkt angeboten. Weitere Kostenvorteile entstehen durch Optimierungen im Kundenservice. So kann beispielsweise der Großteil der Vertragsangelegenheiten sowie die Verbrauchsabrechnung über das OnlineCenter abgewickelt werden. Ein verpflichtendes SEPA-Lastschrift-

mandat und die Zählerselbstablesung gehören ebenfalls zum Angebot.

Gibt es Vergleichsbeispiele, um Ersparnisse zu bisherigen Produkten zu verdeutlichen?

Die gibt es durchaus. Beispielsweise liegt der Preisvorteil für Erdgas, ausgehend von einem Verbrauch von 15000 kW/h im Jahr, bei -7 Prozent. Das entspricht hochgerechnet einer Ersparnis von 69,75 Euro für den Zeitraum vom 1. Juli 2016 bis 31. Dezember 2017. Für Strom wurde eine Ersparnis von -5,4 Prozent errechnet. Monetär bedeutet das für den soeben genannten Zeitraum eine Einsparung von 88,73 Euro. Bei dem Beispiel wird von einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3500 kW/h ausgegangen. Insgesamt würde ein Kunde, der beide WSW Garant-Produkte bezieht, also 158,48 Euro einsparen. Und das im Vergleich zu unseren bisher günstigsten WSW Smart-Tarifen.

Wie sieht es mit den Gewerbekunden aus?

Diese Tarife gibt es auch für unsere Gewerbekunden. Hier liegt der Preisvorteil beim WSW Strom Eco Garant gegenüber dem bisherigen Top-Tarif WSW Strom Eco Smart im Arbeitspreis bei -5 Prozent. Beim Erdgas gilt WSW Erdgas Garant für Gewerbekunden gleichermaßen, wie oben aufgeführt.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Für 'nen Apfel und 'n Ei

Das dienstälteste AboTicket feiert in diesem Jahr seinen Jubiläumsgeburtstag. Seit 25 Jahren nutzen Fahrgäste im VRR-Bereich das praktische Ticket2000. Zur Einführung war es eine Revolution im ÖPNV. Ein Blick auf die Erfolgsgeschichte des Tickets.



1991 war das Geburtsjahr des Ticket2000 und zur damaligen Zeit war dies eine kleine Revolution. Die Idee war, ein einheitliches Ticket für den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr zu schaffen. Jedes Verkehrsunternehmen hatte bis dahin eigene Tickets. Es kostete ganze 91 D-Mark, um mit einer Monatskarte durch Wuppertal zu schweben. Mit dem Ticket2000 ging das auf einmal für nur 49 D-Mark, also quasi „für 'nen Apfel und 'n Ei“. Einige Kundinnen und Kunden der WSW mobil nahmen die Werbekampagne 1991 wörtlich und wollten ihre Tickets mit einem Apfel und einem Ei bezahlen.

Für besonders viel Furore sorgte damals die Schwebbahn im „Weiße Hai“-Design, die mit Werbung für das Ticket2000 versehen wurde. Diese wurde in der Bevölkerung liebevoll nach dem berühmten Film benannt. Jetzt ist das alles aber schon 25 Jahre her und das will gefeiert werden. Ganz egal ob Vielfahrer oder

Spätstarter, das Ticket2000 ist als Monats-Ticket oder im Abo erhältlich. Es bietet im Gegensatz zu anderen Tickets des Sortimentes einige Besonderheiten: Mit dem Ticket2000 ist es möglich, ganztägig im jeweiligen Geltungsbereich ein Fahrrad mitzunehmen. Außerdem beinhaltet das AboTicket eine Mobilitätsgarantie. Das bedeutet, sollten Bus oder Schwebbahn einmal richtig Verspätung haben, kommt man trotzdem ans Ziel.

250 000 Abonnenten

Über 250000 Abonnenten im VRR-Gebiet nutzen das Ticket2000, ganz egal ob zur Arbeit oder in der Freizeit. Vielleicht gehören Sie ja auch schon dazu? Ab sofort können Sie auch andere von den Vorteilen eines Ticket2000 überzeugen. Das Zauberwort hierfür ist: Kunden werben Kunden. Damit können sich Abo-Kundinnen und -Kunden selbst belohnen. Als Dank erhalten die Ticket2000-Nutzerinnen und -Nutzer genau wie die

Einige Kundinnen und Kunden wollten ihre Tickets mit einem Apfel und einem Ei bezahlen.

neuen Abonnenten des Tickets einen 25-Euro-Best-Choice-Gutschein, der bei über 200 Anbietern eingelöst werden kann. Neugierig geworden auf das Ticket2000? Dann einfach ausprobieren mit dem Probeabo der WSW mobil. Drei Monate lang alle Vorzüge testen, unter anderem den günstigeren Preis im Vergleich zu einer Monatskarte. Es gibt aber noch viele weitere Vorteile, die entdeckt werden möchten. Nähere Informationen zum Ticket2000 sind im Internet unter www.wsw-online.de erhältlich.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Viele Hände, die anpacken:
Bei der PflanzBar geht es auch
um das Gemeinschaftsgefühl



FREIZEIT: PflanzBar

Jeder ein Gärtner

Urban Gardening ist aktuell voll im Trend. Mittlerweile gibt es zahlreiche Gärten im Wuppertaler Stadtgebiet, die in gemeinschaftlicher Arbeit gehegt und gepflegt werden. Die PflanzBar auf der Hilgershöhe ist einer davon.

Blumen in bunt besprühten Schuhen leuchten den Passanten schon von weitem entgegen. Wiese wechselt sich mit Hochbeeten und phantasievollen Pflanzkästen ab. Es duftet nach Sommer. Die PflanzBar an der Hilgershöhe bringt Farbe zwischen die grauen Mietskasernen. Das ganze Viertel erhält durch den Mitmachgarten einen freundlichen Anlaufpunkt. Jeder darf hier auf den aus Paletten gezimmerten Bänken eine Pause einlegen. Jeder darf Unkraut jäten und von den Erbsen naschen.

„Hier, die Radieschen habe ich selbst gesät. Willst du mal probieren?“, bietet Marleen an. Immer mittwochs kommt sie mit dem Jugendzentrum hierher, um zu pflanzen, zu gießen und zu ernten. So erleben die kleinen Gärtner das Wachstum der Pflanzen im Jahreswechsel. „Aus manchen Pflanzen kann man Tee machen. Das finde ich toll“, sagt Jeremy.

Ein Projekt zum Anfassen

Geschaffen wurde der Garten im vergangenen Jahr durch die Wuppertaler

Initiative für Demokratie und Toleranz. Valentina Manojlov und ihr Team haben mit viel Engagement und Ideenreichtum einen Bauwagen und Gartengeräte beschafft, Rasen gemäht und gemeinsam mit Kindern Beete gebaut. So wurde aus der unansehnlichen Brachfläche ein hübscher Garten. Inzwischen kommen Interessenten aus der ganzen Region, um sich das Urban-Gardening-Projekt anzuschauen.

Die WSW ließen das Trafohäuschen in der Ecke des Gartens weiß streichen; so konnte der Graffitikünstler Denis Klatt dort die helfenden Nachbarskinder als Comicfiguren verewigen. Das bunte Kunstwerk muntert nun auch an düsteren Wintertagen auf. Die AWG spendete Wassertanks und Erde – eine unabdingbare Voraussetzung für das Gärtnern. Doch auch Hobbygärtner und Nachbarn bringen immer wieder Pflanzen oder Blumentöpfe vorbei.

Seit dem Frühjahr kümmern sich nun das Jugendzentrum Heinrich-Böll-Straße, die Gesamtschule Langerfeld, die Grundschule Mercklinghausstraße, die Hauptschulen Hülgelstraße und Wichlinghausen, das Wichernhaus sowie der Sozialdienst

katholischer Frauen (SkF) gemeinsam um die PflanzBar. „Wir sind sowieso vernetzt und sprechen uns kurzfristig ab“, erklärt Stefan Schmidt vom Jugendzentrum. Jede Einrichtung hat ihre festen Nachmittage im Garten; Sonderprojekte werden per E-Mail koordiniert. Beim SkF haben sich zwei Erwachsene bereiterklärt, gegen Abend und am Wochenende in der PflanzBar nach dem Rechten zu gucken.

Kaum Vandalismus

„Wir könnten noch Menschen mit einem grünen Daumen gebrauchen“, sagt Ilka Kerschkamp. Denn Kinder und Sozialarbeiter sind zwar voller Elan – doch Tipps zur Pflege der Pflanzen und Verhinderung von Ungeziefer sind immer willkommen.

Die Anteilnahme der Anwohner ist groß. „Wir werden häufig von Passanten angesprochen, wenn wir hier sind“, erzählt Schulsozialarbeiterin Christiane Leithaus. Vandalismus gebe es deshalb kaum. Nur etwas Müll. „Wir müssen dringend noch einen Mülleimer aufstellen“, sagt Ilka Kerschkamp vom Wichernhaus und überlegt schon, wie sie diesen mit ihrer

Gruppe selbst fertigen kann. Als große Aktion soll dieses Jahr die lange Mauer verschönert werden. Bisher sind dort die rohen Backsteine zu sehen. Sie sollen entweder hinter blühenden Kletterpflanzen verschwinden oder verputzt und ange-malt werden.

In Ferienprojekten gestalten die Kinder neue Objekte: Sie sprühen Autoreifen als Blumenschalen farbig an. Sie bauen Vogelhäuschen, Bänke und Hochbeete. Oder sie basteln Insektenhotels, damit sich Bienen und Wespen im Garten wohlfühlen und die Pflanzen bestäuben. Rund 30 Kinder kamen schon in den Osterferien, um den Garten für die Saison vorzubereiten. Väter helfen fleißig beim Sägen und Schrauben. Wenn genügend Spenden zusammenkommen, wollen die Jugendlichen auch ein Gewächshaus zimmern. Dann werden auch Tomaten und Gurken in der PflanzBar reifen.

„Ich mag es, in der Erde zu graben und Blumen einzupflanzen“, sagt Niklas und drückt sorgfältig die Erde um eine neu gepflanzte Dahlie fest. In den Hochbeeten ziehen die Kinder am liebsten Kräuter und Gemüse. Mit Radieschen haben sie gleich ein ganzes großes Beet gefüllt.



Bunte Hilgershöhe: Hier wird Kreativität großgeschrieben

Die wachsen schnell und schmecken lecker. Daneben sprießen Möhren und Kohlrabi. „Die Sachen aus dem Garten kann man später auch kochen“, freut sich Mirsada. Fürs Würzen von Gemüsesuppe oder Nudelsoupen wachsen in einer großen Kräuterspirale Oregano und Rosmarin. Noch beliebter bei den Schülern sind hingegen die Erdbeeren, die direkt in den Mund wandern. Auch die Himbeeren wachsen gut. So erleben die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes die Früchte ihrer Arbeit.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Manfred Oltmanns macht nicht viele Worte. Zumindest Unbekannten gegenüber wirkt der 77-Jährige mit den freundlichen Augen zunächst ein wenig zurückhaltend. Gedruckte Worte jedoch sind eine seiner größten Leidenschaften: In seinem Leben hat Manfred Oltmanns weit mehr als 10000 Bücher gelesen, wie er nach kurzem Nachdenken vermutet. Mit der Leitung des Büchermarktes der Wuppertaler Tafel in Barmen hat er daher seine ehrenamtliche Bestimmung gefunden. Jeden Tag bewegt er sich zwischen den Regalen, Tischen, Kisten und

Fernsehtechniker Verantwortung – und schaffte sechs Monate später mit dem Büchermarkt am Rauhen Werth 18 ein Kleinod. „Wir haben heute etwa 12000 Bücher aus 50 Sachgebieten“, sagt er. „Damit decken wir fast alles ab, was auch der Buchhandel bietet.“

Tonnenweise Bücherspenden

Rund zwei Tonnen gespendete Bücher, überwiegend von Privatleuten aus Wuppertal und Umgebung, gehen jede Woche im Büchermarkt ein. Ab etwa 100 Stück holen Mitarbeiter aus dem 19 Kräfte

Klasse statt Masse

Zu Beginn, als der Büchermarkt noch bescheidene 70 Quadratmeter groß war, betrug der Wochenerlös laut Oltmanns etwa 80 bis 100 Euro. „Inzwischen hat sich der Markt dank seiner Qualität herumgesprochen, jede Woche kommen 500 bis 800 Kunden zu uns, auch solche der ersten Stunde. Gedränge gibt es trotzdem nicht. Wir haben nicht das größte Angebot, aber das beste“, sagt der Ehrenamtler mit spürbarer Überzeugung. Bei Kaffee, Tee und Kleingebäck lassen sich die Interessenten – ein Querschnitt aus der

KULTUR: BÜCHERMARKT IN DER WUPPERTALER TAFEL

Im Reich der Geschichten

Seit Jahren leitet Manfred Oltmanns ehrenamtlich den Büchermarkt der Wuppertaler Tafel. Bis zu 800 Kunden besuchen jede Woche das Kleinod des Vereins und stöbern in dem großen Angebot an gebrauchten Büchern.



Stöbern erwünscht: Der Büchermarkt lockt Leseratten

Vitrinen umher, sortiert Bücherspenden vor, bereitet gebrauchte Taschenbücher, dicke Schmöker und Bildbände auf, kategorisiert sie, liest sich in den Inhalt ein und sucht jedem einzelnen Stück einen geeigneten Standort in der liebevoll eingerichteten Halle. Am Wochenende schaue er zwar nur für zwei bis drei Stunden vorbei, sagt der Wuppertaler. Trotzdem: „Inzwischen ist der Büchermarkt mein zweiter Wohnsitz.“

Fast wie im Handel

Für sein Rentnerdasein habe er nach einer sinnvollen Tätigkeit gesucht, berichtet Oltmanns von seinen Anfängen bei der Wuppertaler Tafel 1999. Zunächst holte er als Fahrer Lebensmittelspenden ab und brachte sie in die Einrichtung. Aus Interesse schaute er sich eines Tages den Büchermarkt an, damals noch an der Steinbeck. Leichte Ungläubigkeit ist dem Literaturfreund anzumerken, als er über seine Erinnerung spricht: „Sieben Räume, Bücherstapel bis zur Decke, ohne Ordnung und System.“ Prompt übernahm der gelernte Radio- und

starken Team die Gabe mit einem kleinen Lkw ab, wie Oltmanns schildert. Im Anschluss wird aussortiert – stark verdreckte, kaputte Exemplare oder solche, denen Geruch anhaftet, kommen nicht in die Regale. „Manche sortieren ihren Müll aus“, sagt der Leiter. „Da sind dann auch alte Telefonbücher dabei. Damit können wir natürlich nichts anfangen.“ Übrig bleibt aus den Gesamtspenden rund ein Fünftel an Büchern, welche die Ehrenamtler aufbereiten, mit Spiritus oder Schmirgelpapier reinigen, Etiketten mit Wasser und Föhn ablösen. „Die Reinigungszeit muss aber im Verhältnis zum Erlös stehen“, sagt Oltmanns. Taschenbücher werden für 25 Cent pro Zentimeter Buchrücken verkauft, Romane für einen Euro. Exemplare aus anderen Sachgebieten sowie antiquarische Bücher kosten circa 20 Prozent des Internetwertes gebrauchter Bücher. „Zurzeit ist unser teuerstes Buch eins von 1742 mit christlichen Liedern und Sprüchen“, sagt Oltmanns. Eins der ältesten stammt aus dem Jahr 1710 – und kostete einst 400 D-Mark.

Bevölkerung – in entspannter Atmosphäre beraten, stöbern, kommen miteinander ins Gespräch. Für Kinder gibt es eine separate Ecke. Oltmanns: „Es geht längst nicht mehr nur um Bücher, sondern auch um die Gemeinschaft“ – und für die Tafel um wichtige Einnahmen. 60.000 Euro Erlös erzielte das Team 2015, wie der Leiter schildert.

Dankbare Kunden

Mit unverkennbarer Leidenschaft leitet der Rentner den Büchermarkt in Barmen – ans Aufhören denkt er nicht. „Die Kunden zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es ist sehr selten, dass jemand hier nichts findet.“ Es sei denn, dieser Jemand suche eine Neuerscheinung. Die führt der Gebrauchtbüchermarkt nicht. Das bisher schönste Erlebnis für Manfred Oltmanns? Da gebe es nicht das eine, sagt er: „Es ist die Dankbarkeit der Kunden: Wenn sie herkommen, etwas Tolles finden, sich wohlfühlen – und das auch sagen.“

Weiterlesen:
www.wsw.info



Leiter aus Leidenschaft: Manfred Oltmanns sorgt für Ordnung im Bücherchaos



Die Wasser-Detektive

Die Mitarbeiter des Bergischen Wasser- und Umweltlabors haben immer ein Auge auf die Stoffe, die sich im Wuppertaler Trinkwasser und in seinen Ressourcen finden. Die analysieren sie teils täglich.

Es dröhnt und rattert, Rauschen mischt sich in die Geräuschkulisse. In dem etwa 20 Quadratmeter großen Raum stehen hellgraue Maschinen auf weißen Tischen, dicke grüne, dünnere und feine transparente Schläuche verlaufen in verschiedene Richtungen. Auf einem der Apparate, der entfernt an eine dreistöckige Mikrowelle erinnert, steht ein Tablett mit braunen Apothekerglasflaschen. Ein Etikett zeigt „2 mmol Ammoniumacetat“ und „pH 4 mit HAc“. Lebensmittelchemikerin und Abteilungsleiterin Bibiana Preuß rückt eine von ihnen zurecht. Sie trägt dünne Schutzhandschuhe.

Ein Stückchen Würfelzucker

Aus dem Szenario in der Spurenanalytik des Bergischen Wasser- und Umweltlabors (bwl) wird der Laie kaum schlaue. Geschäftsbereichsleiter Heinz-Günther Preis hilft: „Hier werden organische Spurenstoffe im Wasser gemessen – bis in den Pikogramm-Bereich, das ist ein Billionstel Gramm.“ Das Wasser stammt unter anderem aus den Talsperren, aus denen das Trinkwasser für Wuppertal gewonnen wird: Große Dhünn-, Kerspe- und Herbringerhauser Talsperre. Im Labor an der Schützenstraße werden Proben daraus auf Verunreinigungen untersucht. „Das ist wie Detektivarbeit“, erklärt Preis. „Wir ermitteln, was drin ist und wie viel davon.“ Die Messgenauigkeit sei enorm, schildert der Doktor der Naturwissenschaften: „Wenn Sie ein Stückchen Würfelzucker in den Bodensee werfen, können wir das hier herausfinden.“

Messungen im Wasser und im Labor

Auf Basis der Daten aus dem bwl geben die WSW einmal im Jahr eine Analyse des Wuppertaler Trinkwassers heraus.

Für diese Liste werden vor Ort und im Labor täglich bis monatlich zahlreiche Parameter gemessen. „Unsere Messgeräte speisen die Werte online ins System ein“, erklärt Bibiana Preuß. Die meiste Arbeit geschehe innerhalb der Apparate. „Viel zu sehen gibt es heutzutage nicht mehr.“ Zu den zu prüfenden Parametern gehören neben Härte, pH-Wert und Leitfähigkeit

„Wenn Sie ein Stückchen Würfelzucker in den Bodensee werfen, können wir das hier herausfinden.“

Heinz-Günther Preis

beispielsweise die Belastung mit Schwermetallen wie Blei und Krankheitserregern. Unter anderem wird das Wasser auf Enterokokken untersucht. Die können beim Menschen Harnwegs- und Wundinfektionen verursachen und kommen laut Heinz-Günther Preis im Oberflächenwasser vor. „Sie sind ein Indikator für kurz zuvor entstandene fäkale Verunreinigungen. In die Talsperre fließt ja zum Teil Wasser aus Bächen, die zwischen Wiesen und Feldern entlangführen.“

Vermeintlicher Apothekengeruch

Auch Geschmack, Geruch sowie Färbung, etwa durch Rost, werden untersucht. Preis: „Das muss alles neutral sein. Ein hoher Sulfatanteil kann zum Beispiel Bitterkeit im Trinkwasser auslösen. Zum Jahresende kann es schon mal vorübergehend leicht nach Desinfektionsmitteln riechen, ein normaler Prozess nach einem

Temperatursturz.“ Der Geruch verfliege nach wenigen Sekunden und sei gesundheitlich unbedenklich. Mit Unterstützung der Analytik des bwl garantieren die WSW die bestmögliche Qualität des Trinkwassers. „Deshalb prüfen wir nicht nur die Minimalanforderungen mit Blick auf das Wasser, sondern kontrollieren zum Beispiel auch die Umgebung der Talsperren“, sagt Preis. Wichtig sei etwa, dass sich beispielsweise Landwirte im Rahmen ihrer Flächenbewirtschaftung an die Vereinbarungen halten. „Das ist glücklicherweise zu 99,9 Prozent der Fall. Daher gibt es auch kein Nitratproblem mehr in Wuppertal.“

Kein allgemeines Wertesystem

Aus rund 1000 Einzelstoffen setzt sich die Wassertabelle zusammen. „Die Werte gelten bis zum Wasserzähler“, sagt Preis. Ab dort sei der Hauseigentümer für die Wasserqualität verantwortlich. Ist die denn gut im Tal? Das ist gemäß dem Naturwissenschaftler eine häufig gestellte Frage. „Der Normalverbraucher hätte gern ein allgemeines Wertesystem. Ein Kriterium zur Beurteilung der Qualität ist, dass alle Vorschriften der Trinkwasserverordnung eingehalten werden. In Wuppertal werden die Grenzwerte deutlich unterschritten, daher ist die Wasserqualität sehr gut.“ Das hiesige Trinkwasser sei zum Beispiel deutlich weicher als in Köln und Düsseldorf, da es überwiegend aus Talsperren und nicht, wie in den Nachbarstädten, aus Grundwasser und Rheinuferfiltrat stamme.

Überwiegend weiches Wasser

Ein Qualitätsmerkmal sei Wasserhärte jedoch nicht. Preis erläutert: „Je härter das Wasser ist, desto besser ist es für den Körper, denn dann enthält es mehr Kalzium für die Knochen und Magnesium für die Muskeln.“ Da die Nährstoffaufnahme jedoch mehrheitlich über Nahrung und nicht über Trinkwasser erfolge, dürfe man den Aspekt nicht überbewerten. Aus der technischen Perspektive habe ein hoher Kalkanteil andere Auswirkungen. „Beim Erwärmen des Wassers können sich Ablagerungen bilden, zum Beispiel beim Kochen im Topf. Beim Waschen braucht man mehr Waschmittel.“ In Wuppertal sei das Wasser allerdings – entgegen einer verbreiteten Auffassung – überwiegend weich.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Suche im Trinkwasser: Heinz-Günther Preis, Geschäftsbereichsleiter (u. li.), und das Team vom Bergischen Wasser- und Umweltlabor können kleinste Spuren nachweisen. Das sorgt für Sicherheit in Sachen Wasserqualität

SCHULWETTBEWERB:

Energie gewinnt

Im April wurden in der Aula des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums die Gewinner des Wettbewerbs „Energie gewinnt“ ausgezeichnet. Im fünften Jahr des Energiesparwettbewerbs haben die 37 teilnehmenden Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt 160.731,89 Euro an Energiekosten eingespart. Die Hälfte des eingesparten Geldes erhalten die Schulen zur freien Verfügung. Im Rahmen des Wettbewerbs zeichnen die WSW auch diejenigen Schulen aus, die zwar nicht die höchsten Einsparungen erzielt haben, bei denen aber das Thema Energiesparen und der schonende Umgang mit Ressourcen fest im Schulleben verankert sind. So veranstaltet die Grundschule Birkenhöhe beispielsweise in der Weihnachtszeit einen Tag ohne Strom, an dem die Kinder der zweiten Klasse bei Kerzenlicht über Stromverbrauch nachdenken.

Auch das besondere Engagement der Grundschulen Hütterbusch, Alarichstraße und Meyerstraße wurde prämiert. Bei den weiterführenden Schulen konnte unter anderem die Gesamtschule Barmen mit einer Temperaturanalyse des Schulgebäudes überzeugen. Auch die Hauptschule Oberbarmen und die Gesamtschule Langerfeld waren mit preiswürdigen Projekten vertreten. Bei den Förderschulen gewannen die Förderschule Lernen Ost und die Schule am Nordpark, die nicht nur regelmäßig tolle Energiesparprojekte durchführt, sondern auch die höchste Einsparung pro Schüler bei Wärme, Strom und Wasser erzielte.

Geldprämien von den WSW erhielten auch die Berufskollegs Werther Brücke und Elberfeld. Letzteres lädt in der Einführungswoche die neuen Schülerinnen und Schüler zu einer Öko-Rallye ein, bei der sie die wichtigsten „Umweltorte“ der Schule erkunden, wie etwa die zentrale Sammelstation für wiederverwertbare Materialien oder die Umweltstation mit Solardach und Windrädern.

ENERGIESPARTIPP

Der Kühlschrank ist der gefräßigste Dauerverbraucher im Haushalt. Oft lohnt ein Austausch gegen ein neues A++-Gerät. Gegenüber einem Kühlschrank der Energieklasse A verbraucht dieser 125 Kilowattstunden weniger im Jahr. Empfohlene Temperatureinstellung: 6 °C im Kühlschrank, -18 °C im Gefrierschrank.

Weitere Energiespartipps finden Sie als Podcasts auf www.wsw-online.de.



Energie gewinnt: Professor Norbert Hüttenholscher (2. v. re.) bei der Preisverleihung

INITIATIVE: 1 000 Wuppertaler Dächer für Solarkraft

Der Startschuss für ein wichtiges Projekt ist gefallen. Bis 2020 – also in nicht einmal vier Jahren – sollen in Wuppertal 1000 Dächer mit Solaranlagen ausgestattet sein. Dafür haben sich unter der Schirmherrschaft des Wuppertaler Oberbürgermeisters Andreas Mucke regionale Partner zur Initiative „Solar Schweben“ zusammengetan: Die EnergieAgentur.NRW, die Wuppertaler Stadtwerke, die Stadtsparkasse Wuppertal, die Villa Media, die Firmengruppe Küpper, die Stadt Wuppertal sowie die Bergische Bürgerenergiegenossenschaft. Mit der EnergieAgentur und den WSW sind Projektpartner an Bord, die Interessenten direkt als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Andreas Feicht, Vorstandsvorsitzender der WSW, stellte die großen Herausforderungen im Bereich Energie noch einmal in den Vordergrund: „Solaranlagen sind ein Bestandteil einer neuen und intelligenten Energiegewinnung und -nutzung.“ Konkret geht es für „Solar Schweben“ nun vor allem um Werbung und Beratung.

ENERGIEARMUT:

Landesweites Projekt mit positiven Ergebnissen

In dem NRW-weit einmaligen Projekt „NRW bekämpft Energiearmut“ bieten die WSW und die Verbraucherzentrale NRW seit 2012 eine Erstberatung für säumige Energiezahler in Wuppertal an. Ziel ist es, verschuldete Haushalte durch frühzeitige Beratung vor der Insolvenz zu bewahren. Die wichtigste Aufgabe der Erstberatung ist es, tragfähige Vereinbarungen zur Regulierung der Zahlungsrückstände zu finden. Auch die Fallmanager der örtlichen ARGE sind eng in das Kooperationsmodell eingebunden. Die Ergebnisse des aktuellen



Kampf gegen Energiearmut: Eine Erstberatung gibt es bei der Verbraucherzentrale

Berichts zum Projekt sind positiv. Seit Projektbeginn im Oktober 2012 suchten 457 Bürger – davon 440 Kunden der WSW Energie & Wasser AG – die Budget- und Rechtsberatung auf. Diese Zahlen bestätigen, dass bei Wuppertaler Bürgern ein erhöhter Beratungsbedarf besteht und sich das Angebot der WSW und der Verbraucherzentrale NRW sehr gut in Wuppertal etabliert hat.

Positiv ist auch die Entwicklung der aufgehobenen Energiesperren. Im gesamten Projektzeitraum konnten 63 Prozent der gesperrten Haushalte nach erfolgter Beratung wieder mit Energie versorgt werden. Aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen den WSW und der Verbraucherzentrale NRW wurde die Kooperation um zwei Jahre verlängert. Zu erreichen ist die Erstberatung für säumige Energiezahler in der Wuppertaler Verbraucherzentrale, Schloßbleiche 20, während einer offenen Sprechstunde montags von 10 bis 12 Uhr.

WSW KLIMAFONDS : Mehr Förderungen für den lokalen Klimaschutz

Die WSW sind seit vielen Jahren im Geschäftsfeld für Energiedienstleistungen und Energieeffizienzmaßnahmen aktiv. Die angebotenen Leistungen rund um den Klimaschutz wurden bereits Ende der 90er Jahre durch Fördermaßnahmen ergänzt – seit 2007 unter dem Dach des

WSW Klimafonds. Kurz vor dem zehnjährigen Bestehen wird der WSW Klimafonds neu aufgelegt. Ab Sommer dieses Jahres werden die Leistungen erweitert. Damit sollen mehr Projekte und Maßnahmen von Privat- und Geschäftskunden gefördert werden. Die WSW wollen, dass

jeder sein Engagement für den Klimaschutz individuell, entsprechend der persönlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten, gestalten kann. Der WSW Klimafonds fördert beispielsweise die Anschaffung energieeffizienter Kühlgeräte, die Nutzung von Sonnen- und Holzenergie oder Ladestationen für Elektrofahrzeuge mit einem Zuschuss. Ab sofort können alle WSW Energie-Kunden diese Förderungen erhalten.

Mit dem WSW Klimafonds wollen die WSW einen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen in Wuppertal leisten. Detaillierte Informationen zu den Förderungen gibt es im Internet unter www.wsw-online.de/klimafonds oder in der neu eingerichteten Geschäftsstelle im KundenCenter Barmen.



Noch mehr fürs Klima: Der WSW Klimafonds wird 2016 erweitert

Die Freischwimmer

Drei Wuppertaler Freibäder werden ehrenamtlich von Fördervereinen betrieben. Eines davon ist das Bad an der Gräfrather Straße in Vohwinkel. Hier engagieren sich Ehrenamtliche, um ihren Mitbürgern das Badevergnügen vor der Haustür zu erhalten.

Während viele professionell gemanagte Bäder immer mehr aufrüsten – mit extralangen Wasserrutschen, künstlichem Wellengang, Wellnessbereichen und Saunalandschaften – praktizieren die „Bürgerbäder“ die Kunst des Einfachen. Schwimmbecken, Umkleide, Liegewiese, Kiosk. Mehr braucht es eigentlich nicht, um sich an heißen Sommertagen auf angenehme Weise abzukühlen. Freibad pur, sozusagen.

Das hat auch seine Vorzüge. So ist das Becken im Freibad Vohwinkel zum Beispiel ungeheizt. „Dadurch müssen wir viel weniger Chlor zugeben“, erklärt Stephan Pott, Vorsitzender des Fördervereins Freibad Vohwinkel. „Für Bade Gäste mit Hautproblemen, wie zum Beispiel Neurodermitis, ein echter Vorteil“, so Pott. Die Wasserqualität im Vohwinkeler Bad sei top, das werde regelmäßig durch das Bergische Wasser- und Umweltlabor (bwl) bestätigt, versichert der Vereinsvorsitzende.

Emsige Ehrenamtler

Aber Freibäder sind natürlich in erster Linie Orte, wo sich die Menschen erholen und Spaß haben wollen. Solch einen Ort für die Vohwinkelerinnen und Vohwinkeler zu erhalten, ist das Ziel des Fördervereins. Das 1906 eröffnete Freibad an der Gräfrather Straße ist das letzte öffentliche Schwimmbad in Wuppertals westlichem Stadtteil. „Für die Menschen in den Quartieren Tesche und Dasnöckel sind wir fußläufig erreichbar. Beides sind soziale Brennpunkte und schon deswegen ist es wichtig, sich für den Erhalt dieses Freizeitangebots zu engagieren“, findet Stephan Pott. 150 Mitglieder hat sein

Verein, davon hat aber nur ein kleiner Teil die Zeit oder die Möglichkeit, ganz praktisch beim Badebetrieb mitzuhelfen. Ob an der Kasse, im Kiosk, in der Technik oder beim Gärtnern, alle Arbeiten werden ehrenamtlich und in der Freizeit erledigt. Es ist eine große Leistung, mit vergleichsweise wenigen Menschen den Badebetrieb während der Saison von Mai bis August aufrecht zu erhalten. Geöffnet ist täglich von 12 bis 20 Uhr. In den Ferien öffnet das Bad bereits um 10 Uhr. „Unsere Mitglieder stecken hier viel Herzblut rein“, sagt Stephan Pott. „Manchmal muss ich die Damen an der Kasse oder im Kiosk geradezu drängen, mal Pause zu machen oder sich ablösen zu lassen.“

Die unbeugsamen Freibad-Enthusiasten in Vohwinkel haben nur eine Angst: dass der Sommer kalt und regnerisch wird.

Zum Badebetrieb kommen noch Sonderveranstaltungen, die dem Förderverein zusätzliche Einnahmen zu den Eintrittsgeldern ermöglichen, wie zum Beispiel die sehr erfolgreiche Schlagerparty mit bis zu fünfhundert Gästen oder der Flohmarkt. In diesem Jahr findet die Schlagerparty am 2. Juli statt und der Flohmarkt am 27. August. Sonst ist der Verein auf Spenden und Sponsoren angewiesen. „Wir sind auch schon in den Genuss einer größeren Summe aus Bußgeldern gekommen, die uns ein Gericht zugewiesen

hat“, berichtet der Vereinsvorsitzende. Diesen unverhofften Geldsegen konnte der Badbetreiber gut gebrauchen, denn vor allem technische Erneuerungen und Reparaturen können ganz schön ins Geld gehen. So wurde zuletzt die Chloranlage modernisiert und die Umwälzpumpe musste repariert werden. Auch Arbeiten am großen Becken und am Kinderbecken sind immer wieder nötig.

Chef am Beckenrand

Auch wenn hier fast alles mit Ehrenamtlern gestemmt wird, ein Profi ist manchmal unverzichtbar: der Bademeister oder die Bademeisterin. Es ist gar nicht so leicht, für den viermonatigen Saisonbetrieb jemanden zu finden, aber bisher hat es immer geklappt. Der Chef am Beckenrand ist natürlich nicht nur dazu da, die Badegäste zu beaufsichtigen und bei Verstößen gegen die Badeordnung zu ermahnen, sondern er darf auch Schwimmprüfungen abnehmen. Vielleicht für die jüngeren Besucherinnen und Besucher gar keine schlechte Idee, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und in den Ferien das Schwimmabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erwerben. Und als Belohnung spendieren die stolzen Eltern dann vielleicht noch ein Eis vom Kiosk.

Die unbeugsamen Freibad-Enthusiasten in Vohwinkel haben nur eine Angst: dass der Sommer kalt und regnerisch wird. Denn das könnte das Aus für den Verein und sein Schwimmbad bedeuten. Aber die Erfahrungen der Vergangenheit sollten Anlass für Optimismus sein: „Es gab schon Tage, da mussten wir das Bad wegen Überfüllung schließen“, erzählt Stephan Pott, „und in einem heißen Sommer hatten wir in unserem ungeheizten Becken eine Wassertemperatur von 25 Grad.“ Das klingt doch vielversprechend.

Feibäder in Bürgerhand

Außer dem Freibad Vohwinkel wird auch das Freibad Eckbusch von einem Förderverein betrieben. Auch dort ist das Becken ungeheizt. Der Verein Pro Mirke e.V. möchte das ehemalige Freibad Mirke zu einem Naturbad umbauen. Zurzeit gibt es dort Badebetrieb in einem provisorischen „Becken im Becken“.



Optimistischer Blick in Richtung Sommer: Stephan Pott, Vorsitzender des Fördervereins Freibad Vohwinkel

Trittbrett- sparer aufgepasst!

**Ticket
2000**

**25 Jahre Ticket2000
– und jetzt gibt's 25 Euro Belohnung!**
Erzählen Sie Ihren Freunden, wie viele Vorteile unser
Geburtstagskind hat! Für jedes vermittelte
JahresAbo bekommen Sie und der neue Abonnent
je einen Gutschein über 25 Euro!

www.wsw-online.de

WSW

ONLINE: Apps, Videos und exklusive Inhalte

Ein Klick für mehr

Jede wsw.info können Sie auch bequem als E-Journal lesen. Besuchen Sie uns auf www.wsw.info und nutzen Sie auch Ihre Chance auf einen weiteren Gewinn bei unserem Online-Fehlersuchspiel. Folgende Themen und Videos warten auf Ihren Klick.

Die Staudenflüsterin

Für Anja Maubach ist ein Garten grundsätzlich eine ganz individuelle Angelegenheit – und eine, die nicht irgendwann fertig ist. Die Urenkelin des berühmten Staudenzüchters Georg Arends verrät im wsw.info-Video einige ihrer Gartengeheimnisse.



Indien trifft Wuppertal

Prasanth Piranavanathan spielt seit seiner Kindheit die Mridangam, eine zweiseitige Trommel aus Südindien. Sein erklärtes Ziel: indische Musik soll in Wuppertal populärer werden. Unter anderem steht er dafür mit seinen Kollegen von The Unity im Café ADA auf der Bühne.



Online-Gewinnspiel

Vom Einsteiger bis zum Profi: mit dieser Slackline kommt garantiert Sommerspaß auf. Dank der integrierten Wing-Technologie passen sich die weichen Schlauchbandkanten der Fußsohle an und verringern beim Abrutschen vom Band das Verletzungsrisiko.



Jetzt online auf Fehlersuche gehen:
www.wsw.info/gewinnspiel

UPDATE: Neue Funktionen für die Tal.App

Seit gut vier Monaten ist die Tal.App der WSW erhältlich. Gemeinsam mit lokalen Partnern bieten die Stadtwerke eine Plattform, auf der Wuppertalerinnen und Wuppertaler viele relevante und interessante Informationen zum Leben im Tal erhalten. Im Mai wurde die App um weitere Services und Funktionen erweitert.

Der Grüne Zoo Wuppertal ist einer der ältesten und traditionsreichsten Zoos Deutschlands und bietet einen hohen Freizeitwert. Nutzer finden in der App Informationen für einen gelungenen Zoo-besuch sowie verschiedene Videos, die einen Blick hinter die Kulissen bei Elefanten, Seelöwen und Affen ermöglichen.

Der Falkenhorst auf hundert Metern Höhe im Schornstein des Elberfelder Heizkraftwerks der WSW ist im Tal bekannt. Seit einigen Jahren kann man die Wanderfalken von März bis Juni bei der Aufzucht ihrer Jungtiere per Webcam beobachten. Die Falken-Cam ist auch in der Tal.App integriert. Die WSW wollen zusätzlich, je nach Jahreszeit, weitere Webcams integrieren und so einen Blick durchs Tal ermöglichen.

Außerdem neu: Der WSW-Newsfeed liefert relevante Informationen und Nachrichten aus dem Unternehmen. Neben Presseinformationen enthält der Feed Neuigkeiten aus den einzelnen Geschäftsbereichen Energie, Verkehr und Holding. Auch das Thema Trinkwasser erhält einen

eigenen Bereich in der Tal.App. Es gibt Wissenswertes rund um das Wuppertaler Trinkwasser sowie Informationen zur Wasserhärte im Stadtgebiet und eine Übersicht mit Terminen, an denen das WSW Tafelwassermobil im Tal unterwegs ist. Wer das WSW Tafelwassermobil buchen möchte, hat ebenfalls die Möglichkeit dazu. Das Wuppertaler Trinkwasser wird im Auftrag der Stadt Wuppertal des Eigenbetriebes Wasser und Abwasser durch die WSW Energie & Wasser AG hergestellt. Die Tal.App wird auch in Zukunft kontinuierlich weiterentwickelt. Die kostenlose App kann im App Store von Apple oder im Google Play Store heruntergeladen werden.

KULTUR: Musiker Prasanth Piranavanathan

Klang der Mridangam

Wie viel Indien steckt in Wuppertal? – eine ganze Menge. Dafür sorgt der Neu-Wuppertaler Prasanth Piranavanathan, der die Musik des Subkontinents ins Tal holen will.

Esoterik, New Age, Entspannungsmusik – das verbinden viele Menschen mit indischer Musik. Sofort hat man den metallisch sirrenden Klang einer Sitar und die glucksende Rhythmik einer Tabla im Ohr. „Mit dieser Erwartung kommen viele in ein Konzert mit indischer Musik und sind manchmal enttäuscht – oder auch überrascht, wenn sie etwas ganz anderes zu hören bekommen“, berichtet Prasanth Piranavanathan,

der sich deutschen Gesprächspartnern meist gleich als „Nathan“ vorstellt – der Einfachheit halber. Nathan wohnt noch nicht lange im Bergischen, aber als Musiker hat er hier im letzten Jahr bereits eine eindrucksvolle Visitenkarte abgegeben.

Musiktradition

Doch der Reihe nach: Nathan spielt seit seiner Kindheit die Mridangam, eine

zweiseitige Trommel aus Südindien. Musik machen ist für den 28-Jährigen viel mehr als ein Hobby. „Ich stamme aus einer Musikerfamilie und möchte diese Tradition gerne fortsetzen“, sagt er. Sein Vater ist nicht nur ein bekannter Sänger in Indien und tritt häufig im Ausland auf, sondern er war auch sein erster musikalischer Lehrer. „Das ist er eigentlich immer noch“, berichtet Nathan. Allerdings sehen die beiden sich nicht mehr so häufig, seit der Sohn in Europa lebt. Denn auch wenn Nathan am liebsten nur von der Musik leben möchte, ging er nach dem Musikstudium in Indien erst mal nach England, um dort Informatik zu studieren und seinen Masterabschluss zu machen. Den hat er jetzt in der Tasche und kann sich nun wieder mehr seinen musikalischen Vorhaben widmen. Von England verschlug es ihn zunächst ins Ruhrgebiet nach Gelsenkirchen, seit einiger Zeit lebt er nun mit seiner Frau in Wuppertal. Hier will er endlich sein Projekt, indische Musik im Westen populärer zu machen, verwirklichen. Unter anderem will er dafür indische Topmusiker nach Deutschland holen.

„Es gibt Städte – auch in Europa –, in denen bekommt man mit solch einem Act eine ganze Konzerthalle voll.“

Die entsprechenden Kontakte hat er. Dem Wuppertaler Musikpublikum konnte er so im letzten Jahr eine Kostprobe davon geben, was die Musik des indischen Subkontinents zu bieten hat. So lud er Neyveli S. Radhakrishna nach Wuppertal ein, einen Meister an der zehnsaitigen indischen Doppelgeige. „Es gibt auch in Indien nicht viele Musiker, die dieses Instrument perfekt beherrschen“, verrät Nathan. Er selbst begleitete ihn mit der Mridangam. Komplettiert wurde das „Ahimsah-Trio“ durch Vidwan V. Umashankar mit seiner Ghatam (Tontopf). Das Konzert im Café ADA war ein Erfolg, aber: „Es gibt Städte – auch in Europa –, in denen bekommt man mit solch einem

Act eine ganze Konzerthalle voll“, sagt Nathan. Es ist schon eine Weile her, dass die Musik Indiens im Westen richtig „in“ war. In den sechziger und siebziger Jahren kollaborierten bekannte Musiker wie George Harrison oder John McLaughlin mit indischen Musikergrößen wie Ravi Shankar oder Trilok Gurtu.

Von Jazz bis Heavy Metal

Heute wird indische Musik in Deutschland eher von und für Landsleute gespielt. „In Wuppertal gibt es ja zum Beispiel eine große tamilische Tempelgemeinde, die für ihre Feste oder privaten Feiern tamilische oder indische Profimusiker engagiert, die durch ganz Europa touren.“ Er fände es schön, wenn die Musik seines Herkunftslandes in der deutschen Musiklandschaft präsenter wäre. Um das zu erreichen, will er nicht nur indische Musiker nach Deutschland einladen, sondern auch stärker mit Musikerinnen und Musikern in Wuppertal zusammenarbeiten. Mit Alfonso Gravina hat er dafür bereits einen Partner gefunden. Der italienischstämmige Wuppertaler hat sich als Autodidakt ein breites Spektrum exo-

tischer Instrumente beigebracht – vom australischen Didgeridoo bis zur kirgisischen Maultrommel. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden eigentlich so unterschiedlichen Musikern klappt prima. Seit Anfang des Jahres proben sie unermüdlich in einem Keller an der Uellendahler Straße, denn im Juni soll das nächste Konzert im Café ADA steigen. Eingeladen haben die beiden Shylu Ravindran, einen bekannten indischen Gitarristen, der klassische indische Musik mit westlichen Stilen von Jazz bis Heavy Metal kombiniert. Zum Quintett „The Unity“ gehören außer Nathan und Alfonso Gravina noch der Tabla-Spieler Anushaanth Nayina Wijayan und der Wuppertaler Saxofonist Herbert Schneider. Eine echt indisch-bergische Vereinigung also und ein Leckerbissen für alle Freundinnen und Freunde von Jazz und Weltmusik. Dem Ziel, indische Musik in Wuppertal heimisch zu machen, wird Nathan dadurch sicherlich wieder ein großes Stück näherkommen.

Weiterlesen:
www.wsw.info



Musikalischer Stilmix:
Alfonso Gravina (li.) am
Didgeridoo und Prasanth
Piranavanathan an der
Mridangam im Proberaum

FREIZEIT: Arends Staudengärtnerei

Dialog mit Stauden

Gartenexpertin Anja Maubach
unter ihrem Lieblingsbaum.
Die Samen wurden einst vom
Dalai Lama gesegnet

Die Gärtnerei Arends ist die älteste Staudengärtnerei Deutschlands. Geleitet wird das 1888 gegründete Traditionsunternehmen von Anja Maubach, der Urenkelin des berühmten Gründers Georg Arends.

Beim Betreten der leicht lädierten Asphaltaufahrt merkt man gleich: Hier gelten andere Regeln, die Zeit scheint hier etwas langsamer zu vergehen als anderswo. Hektik? Unerwünscht. Das riesige Grundstück in der Monschaustraße lädt ein zum Verweilen, zum Umherstreifen und Erkunden. Auf über zwei Hektar reihen sich alte Gewächshäuser, liebevoll gestaltete Beete, große Zuchtflächen und teils exotische Stauden aus aller Welt. Das metallene Firmenlogo, ein Jupiterzeichen, das oft fälschlicherweise als „24“ gelesen wird, ziert eines der flachen Gebäude. An einem kleinen

nen Garten gehe. In England würde man sich traditionell eher trauen, auch mal etwas auszuprobieren. Anja Maubachs Idee von einem Garten hat mehr mit Philosophie zu tun als mit Erde und Dünger. Farben sind ihr besonders wichtig, Perfektionismus mag sie nicht. „Ein Garten ist nicht irgendwann einfach fertig. Viele hätten das gerne, aber das ist nicht der Sinn“, so Maubach. Alles sei ständig im Wandel, darauf müsse man sich einlassen, erklärt die 52-Jährige. Ein Garten schaffe eine innere Balance und helfe den Menschen, sich zu erden. Ganz wichtig sei es, sich bestimmte



Eine Steinplatte im Boden markiert den höchsten Aussichtspunkt

Stand gegenüber dem sogenannten Taubenschlag, einem typisch bergischen Schieferbau, werden Töpfe, Gärtnerutensilien und Stauden angeboten. Hinter der Kasse: Anja Maubach. Die studierte Landespflegerin, Gartenplanerin und Buchautorin leitet das Anwesen auf der blumigen Höhe.

Look around

Anja Maubach ist mit viel Euphorie bei der Sache. Wenn sie über Gärten spricht, gerät sie ins Schwärmen. Gerne bemüht sie Motive aus der Malerei, um ihre Eindrücke zu beschreiben. „Man muss wissen, was man will und das dann machen“, sagt sie. „Jeder Garten ist eine individuelle, im Idealfall autobiografische Zusammenstellung. Ich versuche lediglich als Dolmetscherin dabei zu helfen, die passenden Zutaten zu finden.“ Letztlich, so Maubach, müsse man aber auf sein Bauchgefühl hören und mutig sein, wenn es um die Auswahl der Pflanzen im eige-



Vermächtnis: Spezielle Staudenzüchtungen waren Georg Arends Spezialität

Schwellen zu schaffen, hinter denen man den Alltag zurücklassen kann. An der höchsten Stelle des Anwesens hat Maubach zum Beispiel einen kreisrunden Stein in die Erde eingelassen, darauf die Inschrift „Look around“. Der perfekte Aussichtspunkt. Von hier aus lässt sich nicht nur das Grundstück der Gärtnerei überblicken, sondern man kann den Blick auch in die Ferne der bergischen Landschaft schweifen lassen. Anja Maubach findet diesen Ausblick besonders inspirierend: „I love it!“

Cooler Typen

Beim Rundgang durch den üppig bewachsenen Schaugarten begegnen einem viele exotische Gewächse. „Das ist eine japanische Schirmtanne, die größte in Deutschland“, erklärt die Gartenexpertin. „Die ist ungefähr 130 Jahre alt.“ Botaniker und Gärtner galten in der Gründungszeit als Weltenbummler. Die Entdeckung und Aufzucht neuer Sorten aus fernen

Ländern war ein echtes Abenteuer, erklärt Maubach. Insbesondere auch, wenn es um die heilende Wirkung mancher Pflanzen ging. „Man wusste ja oft nicht, was aus den Samen wird. Die Gärtner haben sich damals die Welt nach Hause geholt.“ Im hauseigenen Archiv der Gärtnerei findet sich eine umfangreiche Sammlung von historischen Stücken aus den Anfangstagen. Eine riesige Fotografie aus dem Jahre 1931 zeigt beispielsweise die versammelte Gärtnerschaft des Bergischen Landes im Rittersaal vom Schloss Burg. „Das waren doch richtig coole Typen“, so Maubach. In der Mitte des Bildes: ihr Uropa Staudenpionier Georg Arends. Unzählige Auszeichnungen, unter anderem von der Bundesgartenschau, sind in einer Vitrine zu bestaunen. Ein kleines Museum, das noch weiter ausgebaut werden soll. Darum kümmert sich der Förderverein, dem auch die Pflege des sogenannten Archivs obliegt. In einem kleinen Bereich am

„Ein Garten ist nicht irgendwann einfach fertig. Viele hätten das gerne, aber das ist nicht der Sinn.“

Rande des Grundstücks finden sich Sorten, die Georg Arends eigens für das Bergische Land gezüchtet hat, die aber „aktuell nicht dem Trend entsprechen“, erklärt Maubach. Auf kleinen Metallschildern kann der geneigte Besucher die Namen der Sorten entdecken – viele sind nach Gärtnerinnen benannt, die mit Arends zusammengearbeitet haben. Direkt neben dem Arends'schen Archiv: eine ausladende Ulme. „Meine Ulme“, sagt Anja Maubach. Die Samen des Baums seien einst vom Dalai Lama gesegnet worden. Jetzt sei das stolze Gewächs ihr Lieblingsbaum. Die Villa Wellblech, ein dem Namen entsprechendes Gebäude mit abblättrender weißer Farbe und grünen Holzfensterläden, soll in Zukunft als Unterkunft für Teilnehmer der angebotenen Gärtnerkurse dienen. „Aber das hat noch Zeit“, so Anja Maubach. Wie alles andere hier auch – ein zauberhafter Ort.

Weiterlesen:
www.wsw.info





Rettung naht: Wenn ein Bus ausfällt, kommt der Standwagen zum Einsatz

VERKEHR: WSW-Standwagen

Hilfe in der Not

Ausfälle im Busverkehr sind für alle Beteiligten extrem ärgerlich. Deshalb hat die WSW mobil einen sogenannten Standwagen im Repertoire. Der kommt immer dann zum Einsatz, wenn sonst nichts mehr geht.

Jede Wuppertalerin oder Wuppertaler hat bestimmt schon mal erlebt, dass die eigene Buslinie nicht gekommen ist, und das ist ärgerlich. Nicht nur für Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs, sondern auch für die WSW mobil. Es gibt unterschiedlichste Ursachen, die dazu führen, dass eine Fahrt leider ausfallen muss. Verkehrsunfälle, Behinderung durch Falschparker, technische Störungen oder Erkrankung des Fahrpersonals sind nur einige der Gründe, die eine Kettenreaktion auslösen können.

Von der neuen Betriebsleitzentrale in der Wartburgstraße aus wird der gesamte Wuppertaler Busverkehr überwacht und gesteuert. Und das mithilfe modernster Technik: Die neuen Kommunikations- und Leittechnik-Anlagen können analog wie auch digital funken. Rund um die Uhr

überwachen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf großen Bildschirmen den Bus- und Schwebebahnbetrieb und bedienen die Fahrgastinformationseinrichtungen. 2017 wird nach Fertigstellung des Döppersbergs der heutige Schwebbahnleitstand mit dem neuen Betriebssystem ebenfalls in die Wartburgstraße umziehen.

Wie bei der Feuerwehr

Die Mitarbeiter in der Betriebsleitzentrale erfahren als erstes, ob ein Ausfall droht. Jetzt ist schnelles Entscheiden und Handeln gefordert, damit die Fahrgäste schnell an ihr Ziel kommen. Soll ein Reservefahrzeug von einem der Betriebshöfe eingesetzt werden? Steht Reservepersonal zur Verfügung? Wie lange dauert es, bis diese Ersatzressour-

cen einsatzbereit sind? Das sind nur einige der Fragen, die zunächst geklärt werden, bevor eine optimale Lösung in die Tat umgesetzt wird. Danach handeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WSW mobil – schnell und routiniert. Zuerst werden die Fahrgäste im betroffenen Bus in Kenntnis gesetzt. Zeitgleich werden die Kundinnen und Kunden im weiteren Linienvorlauf über die Infotafeln (dynamische Fahrgastinformationen) an den Bushaltestellen informiert. Und damit so wenig Zeit wie irgend möglich vergeht, steht in der Betriebsleitzentrale tagsüber in der Woche ein Reservebus mit eigenem Fahrpersonal zur Verfügung. Der sogenannte Standwagen wird wie bei der Feuerwehr eingesetzt, eilt in wenigen Minuten zur Hilfe, kann die unterbrochene Fahrt

übernehmen und eine reibungslose Weiterfahrt ermöglichen. Dieser besondere Service der WSW mobil ist an dem in der Frontscheibe angebrachten Schild „Ersatzwagen Verkehrsaufsicht“ zu erkennen.

Flexibel und verlässlich

Der Standwagen ist täglich mehrfach im Einsatz und hilft, wo es nötig ist. So verstärkt er den reibungslosen Ablauf im öffentlichen Nahverkehr in Wuppertal. Kommt es aufgrund unerwartet hohen Fahrgastaufkommens zu Überfüllungen oder gibt es eine Störung bei der Schwebbahn, wird der Standwagen regelmäßig als Unterstützung eingesetzt. Flexibilität und Verlässlichkeit – genau das zeichnet den Standwagen der Betriebsleitzentrale der WSW aus.



VERKEHR: CUP Frozen Yogurt

Eiskalte Lust

*Frozen Yogurt – die perfekte Alternative für heiße Sommertage in Wuppertal.
Eiskalt, nicht zu süß und mit individuellen Toppings.*

Smart, jung und innovativ – das sind alles Attribute die Engin Demir auszeichnen. Er ist Gründer und Besitzer des immer beliebter werdenden Cafés CUP. Frozen Yogurt der Luxusklasse, ein bisschen wie Softeis, kalorienarm und bei weitem nicht so süß. Regional, speziell und vielleicht auch einen Hauch extravagant, all das sind die Kreationen von CUP. Individuell, je nach Geschmack kann man bei CUP aus 30 verschiedenen Toppings wählen: Obst, Schokolade oder Keks, für jeden ist etwas dabei. Und wenn Sie sich nicht entscheiden können, nehmen Sie ganz einfach drei Toppings. Neben Waffeln ist der handverlesene Kaffee einer befreundeten Rösterei ein absolutes Highlight. Engin Demir achtet

nicht nur auf Qualität und die Frische seiner Produkte, sondern auf das gewisse Extra. Das kleine Café CUP auf der Friedrich-Ebert-Straße ist Anlaufpunkt für viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler geworden. Engin Demir ist Wuppertaler durch und durch und entschied sich bewusst fürs Luisenviertel. Für ihn der perfekte Standpunkt, um seinen Frozen Yogurt anzubieten. Die schicke Inneneinrichtung samt Theke hat er in Eigenregie gebaut. Mit seinem kreativen Konzept ist er Vorreiter und bereichert mit seinen vielen ausgewählten Leckereien nicht nur das Luisenviertel, sondern erfreut auch qualitätsbewusste Naschkatzen über die Grenzen der Stadt hinaus.

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Abo-Kunden der WSW mobil erhalten ein Topping gratis. Nicht kombinierbar mit Specials.

Der Abo Oho!-Partner:

CUP Frozen Yogurt
Telefon 0202 39382366
www.cupfrozenyogurt.com



Ihr Abo – Ihre Vorteile

www.wsw-abooho.de

Elektrisch in Wuppertal

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

AboTicket-Inhaber zahlen nur 15 anstatt sonst 20 Euro Tagesmiete für Pedelecs.

Der Abo Oho!-Partner:

Zweirad Dickten
Telefon 0202 591010
42283 Wuppertal
www.zweirad-dickten.de



Jeden Tag auf Abruf bereit

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Inhaber eines AboTickets erhalten bei Fahrten, die länger als 30 Kilometer sind, 10 Prozent Rabatt.

Der Abo Oho!-Partner:

Taxi Zentrale Wuppertal
Telefon 0202 275454 oder 259000
www.taxi-wuppertal.de



Der Sportpartner vor Ort

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

AboTicket-Kunden erhalten 20 Prozent auf alle Sportartikel. Davon ausgenommen sind Uhren, Brillen, Fitnessgeräte und bereits reduzierte Ware.

Der Abo Oho!-Partner:

Sportdirekt
Telefon 0202 308186
www.sportdirekt-wuppertal.de



Hoch hinaus

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

AboTicket-Inhaber erhalten einen 1,5-stündigen Einsteigerkurs für 10 anstatt sonst 17,50 Euro und 10 Prozent Rabatt beim Kauf eines Kletter-Einsteigersets.

Der Abo Oho!-Partner:

DAV Kletterzentrum Wupperwände
Telefon 0202 2503958
www.wupperwaende.de



Fairness auf ganzer Linie

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

An jedem ersten Samstag im Monat gibt es 5 Prozent Rabatt auf alle handwerklichen Artikel (Deko-, Modeaccessoires, Schmuck und Musikinstrumente).

Der Abo Oho!-Partner:

Gepa - Fair Handelshaus
Telefon 0202 266830
www.gepa.de



Sicher zu Hause

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Der monatliche Preis für den DRK-Hausnotruf beträgt für AboTicket-Kunden nur 32,50 anstatt sonst 36 Euro. Bei der Teilnahme an einem Lehrgang erhalten Ticket-Kunden außerdem ein Erste-Hilfe-Handbuch kostenlos.

Der Abo Oho!-Partner:

DRK-Kreisverband Wuppertal e.V.
Telefon 0202 8906-0
www.drk-wuppertal.de



Obwohl die Eismaschine mit Strom aus Abfällen lief, schmeckte das Eis nach Zitrone.



Saubere Energie für Wuppertal: Wuppen wir's!

Wir liefern Ökostrom aus 100% erneuerbaren Energien: unseren WSW Strom Grün. Eine saubere Idee.

Mehr Infos: www.wsw-online.de



UNTERNEHMEN: WSW-Sponsoring

Wir sind dabei ...

Die Wuppertaler Stadtwerke sind tief mit den Menschen im Tal verbunden. Dieses Heimatgefühl wird auch durch regelmäßiges Sponsoring von Projekten, Einrichtungen und Veranstaltungen deutlich.

Weiterlesen:
www.wsw.info



1



2



4



3

1 Bergisches Jugger-Turnier: Am 9. und 10. Juli gehen beim Jugger-Turnier wieder Teams aus ganz Deutschland auf dem Baseballplatz an der Oberbergischen Straße aufeinander los. Aber keine Sorge, diese eigenwillige Mannschaftssportart, die ihren Ursprung in dem Endzeitfilm „Die Jugger – Kampf der Besten“ hat, ist völlig ungefährlich. Wer neugierig geworden ist, sollte sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. Veranstalter ist Jugger Wuppertal e.V. Die WSW sind als Sponsor dabei. www.juggerwuppertal.de

2 Tanztheater: „Das Schloss“ – so heißt das Stück von Jean Laurent Sasportes, das am 5. und 6. Mai im Haus der Jugend zum 40. Jubiläum des Vereins „Autismus Wuppertal/Düsseldorf-Bergisches Land“ aufgeführt wurde. Die Choreografie zeigte die Herausforderungen und die Schönheit einer Welt autistischer Menschen. Das Schloss symbolisierte darin die Abriegelung, aber auch den Wunsch nach einer Öffnung.

3 WHEW100: Am 30. April startete der WHEW100, Wuppertals längster Marathon. Der 100 Kilometer lange Lauf führte nicht nur über die Nordbahntrasse durch Wuppertal, sondern durchquerte auch die Städte Sprockhövel, Hattingen, Essen, Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath auf weiteren stillgelegten Bahntrassen. Die Runde konnte alleine oder als Staffel gelaufen werden. Für weniger geübte Läuferinnen und Läufer wurden auch ein 5- und ein 10-Kilometer-Lauf angeboten. www.whew100.de

4 Jugend-Foto-Marathon: Beim Jugend-Foto-Marathon gehen Kinder zwischen 9 und 14 Jahren mit der Kamera auf Entdeckungsreise. Für die besten Fotoserien gibt es attraktive Preise. Das Besondere: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren erst kurz vor dem Start, wie das Thema lautet und müssen dann innerhalb von sechs Stunden zehn künstlerische Aufgaben fotografisch umsetzen. Da ist Kreativität gefragt. Für die besten Beiträge gibt es attraktive Preise. Der diesjährige Foto-Marathon fand am 7. Mai statt. www.jugendfotomarathon.de

In freier Wildbahn

Auf Wuppertals öffentliche Kunstwerke wird man häufig erst aufmerksam, wenn sie zweckentfremdet, beschädigt oder neu aufgestellt werden. Carmen Klement vom Von der Heydt-Museum über Kunst im öffentlichen Raum.



Öffentliche Kunst als Kontrastpunkt zum Kommerz: Carmen Klement vor der Skulptur „Ein neuer erfolgreicher Tag“

Welchen Stellenwert hat die Kunst im öffentlichen Raum in Wuppertal?

Ihr Stellenwert ist hoch, in Wuppertal wie andernorts. Sie ist seit Jahrhunderten ein herausragender Teil von Stadtkultur und die öffentlichste der Künste. Die Verknüpfung öffentlicher Baumaßnahmen mit „Kunst am Bau“ hat ihr nach dem Zweiten Weltkrieg einen An Schub gegeben. Nie zuvor in der deutschen Geschichte wurden so viele Kunstwerke öffentlich präsentiert wie seit dem Wiederaufbau in den 1950er Jahren.

Seit wann gibt es Kunst im öffentlichen Raum in Wuppertal und wie viele Werke sind es?

Aus dem 18. Jahrhundert sind einige Denkmäler und Brunnen erhalten, auch Bauplastik aus dem 19. Jahrhundert wie die schreitenden Löwen von Christian Daniel Rauch, die am Eingang des alten Elberfelder Rathauses standen und bei feierlichen Anlässen Feuer sprühen konnten. 1884 wurde der Bleicherbrunnen in Barmen errichtet, 1910 das Bismarck-Denkmal von Hugo Lederer. Kunst im öffentlichen Raum geht zurück auf die Reiterstandbilder der Antike. Wilhelm II. zu Pferde von Louis Tuailon (1914) ist ein Beispiel dafür, man kann ihn heute noch am Döppersberg besichtigen. Insgesamt sind es etwa 170 Kunstwerke, Brunnen und Denkmäler. Seit vielen Jahren kann die Stadt zwar keine Ankäufe mehr finanzieren, aber durch Schenkungen sind auch bedeutende Werke hinzugekommen.

Wie viele fallen in Ihre Zuständigkeit?

Das Von der Heydt-Museum hat die Aufgabe, bei Restaurierungen, Neuaufstellungen und Schenkungen fachlich zu beraten. Das betrifft alle Kunstwerke im Stadtraum. Ich berate Bezirksvertretungen und städtische Ressorts, aber auch private Initiativen, die Schenkungen beabsichtigen, und spreche Empfehlungen aus. Restaurierungen stimme ich mit den Künstlern ab und schlage geeignete Restauratoren vor. Bei der Annahme von Schenkungen begleite ich das Verfahren, die Standortsuche, die Realisierung.

Wie steht Wuppertal im Vergleich zu anderen Städten da?

Vergleichbar nach Einwohnerzahlen sind in NRW Bielefeld, Bochum und Bonn. Wie Wuppertal verfügen auch sie über hervorragende öffentliche Kunstwerke, die das Stadtbild mitprägen und vergangene wie aktuelle künstlerische Entwicklungen spiegeln. Diese Städte

haben die gleichen Sorgen wie wir: Kunst im öffentlichen Raum muss laufend gepflegt werden. Sie ist durch Vandalismus, in einigen Fällen durch Metalldiebstahl, gefährdet. Ihre Instandhaltung ist aufwendig, während die Mittel dafür überall sehr begrenzt sind.

Welchem Zweck dient Kunst im öffentlichen Raum?

Sie behandelt ganz unterschiedliche historische oder aktuelle Themen. Als Teil der Stadtkultur ist sie durchaus auch ein Imageräger der Stadtentwicklung. Öffentliche Kunst setzt der Kommerzialisierung der Innenstädte etwas entgegen. Sie spricht die Passanten nicht als Konsumenten an, sie übermittelt keine schnellen Botschaften. Dass Kunst nicht auf einen Zweck hin kalkuliert ist, dass sie Fragen stellt und mehrdeutige Aussagen macht, ist allerdings für manche Betrachter verwirrend oder provozierend.



Umstritten: Weihnachtsbeleuchtung Werther Brunnen 2015

Wer entscheidet darüber, welche Kunst öffentlich präsentiert wird?

In Wuppertal werden die Bezirksvertretungen und der Kulturausschuss dazu gehört; seit Ende 2013 entscheidet der Rat über die Annahme von Schenkungen, zuvor hatte der Oberbürgermeister einen großen Entscheidungsspielraum. Leider haben wir keine städtische Kunstkommission mehr, wie sie in den 1950er bis 1970er Jahren bestand. Andere Städte verfügen noch über einen solchen Beirat oder führen ihn wieder ein. Der Deutsche Städtetag empfiehlt zu Recht jeder Stadt die Einrichtung eines entsprechenden Fachgremiums. Und es ist sinnvoll, auch die Entwicklung eines Konzepts für Kunst im öffentlichen Raum damit zu verbinden. Köln hat dabei eine Vorreiterrolle, auch Düsseldorf entwickelt ein Gesamtkonzept und bildet eine Fachkommission. So lässt sich diese Kunst-

form verantwortlich weiterentwickeln, auch im Hinblick auf neue und temporäre Formen öffentlicher Kunst.

Welche öffentlichen Kunstwerke waren besonders umstritten in Wuppertal?

Empörung gegen öffentliche Kunst tritt seit jeher auf. Das kann politisch motivierter Protest gegen ein Personendenkmal sein, wie 1910 gegen das Bismarck-Denkmal in Barmen. Oder die öffentliche Moral wird verteidigt, wie durch die massive Beschädigung nackter männlicher Figuren des Jubiläumsbrunnens auf dem Neumarkt (1891). Henry Moores Bronzefigur „Sitzende“ (1957/58) wurde heftig abgelehnt und attackiert. Und wegen Cornelia Parkers „Mood Trains“ (2007), sieben Schwebbahnen mit farbigen Fenstern, drohten Fahrgäste den Stadtwerken mit Kündigung ihrer Abos.

„Ein neuer erfolgreicher Tag“ am Kasino-Kreisel wurde bereits mehrfach zerstört. Wird die Skulptur wieder repariert? Wer zahlt das?

Dieses Werk des belgischen Künstlers Guillaume Bijl wird derzeit wieder restauriert. Nach zwei Beschädigungen im Jahr 2008 hat der Künstler die Krawatte nicht erneuert, sondern die Figur umgearbeitet. 2015 wurde der demolierte Bronzekoffer ersetzt. Die Kunstversicherung kam zwar dafür auf, nicht jedoch für die erforderliche Restaurierung nach dem neuerlichen Diebstahl des Koffers. Die Sparda-Bank hat aber mit einem großzügigen Zuschuss dafür gesorgt, dass die Wiederherstellung in Auftrag gegeben werden konnte. Um Metalldiebstahl künftig auszuschließen, wird der Koffer nun aus einem anderen Material rekonstruiert.

Wie kommt es, dass Kunst so häufig zerstört wird (siehe Denkmal für Else Lasker-Schüler)? Fühlen sich die Menschen von der Kunst provoziert? Oder sind es einfach nur Chaoten?

Dass Kunst provoziert und zu handgreiflichen Attacken verleitet, erleben selbst Museen manchmal, obwohl die Kunst dort unter Aufsicht steht. Im Stadtraum ist sie mutwilliger Zerstörung unmittelbar ausgesetzt. Bei Buntmetallplastiken kommt es wegen des Metallwerts zu Diebstahl. Andere Beschädigungen mögen mit Desinteresse oder Ablehnung zusammenhängen. Wer den Werken keinen Sinn abgewinnen kann oder sie als Provokation empfindet, mag sich herausgefordert fühlen, sie zu beschädigen oder zu zerstören.

Mitmachen und gewinnen!



Atmosphäre zum Mitnehmen

Ob Balkon, Terrasse oder Garten – die wasserfeste und tragbare Designlampe von Bloom! ist der perfekte Begleiter für drinnen und draußen. Ihr diffuses, weiches und warmes Licht verwandelt jedes sommerliche Treffen in eine gemütliche Lounge-Runde. Mit ihrer Höhe von 28 Zentimetern ist sie klein genug, um überallhin mitgenommen zu werden, aber groß genug, um als Lichtspender zu dienen. Der integrierte Akku läuft mehrere Stunden und kann dank dem mitgelieferten Netzteil einfach wieder aufgeladen werden.



Doppelte Gewinnchance:
Slackline-Set Wing 3.5
auf www.wsw.info

Der Gewinner aus der letzten Ausgabe



Steffen Stange, 42289 Wuppertal, freut sich über seinen AEG-Standmixer SB 7500

Auflösung aus dem letzten Heft



Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Telefonnummer

Senden Sie einfach das Bild mit den eingekreisten Fehlern an WSW-Konzernkommunikation, 42271 Wuppertal. **Einsendeschluss ist der 12. Juli 2016.**

Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jüngere Teilnehmer benötigen die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Mitarbeiter der WSW und von wppt:kommunikation sowie deren Angehörige.